

**Von:** [vorstand@emden.de](mailto:vorstand@emden.de) [<mailto:vorstand@emden.de>] **Im Auftrag von** [erich.bolinius@t-online.de](mailto:erich.bolinius@t-online.de)  
**Gesendet:** Mittwoch, 8. Februar 2017 09:48  
**An:** Lenzion, Daje  
**Betreff:** [vorstand] Emssperrwerk als Schlickbremse 8.2.17

## **FDP-Fraktion im Rat der Stadt Emden**

**Erich Bolinius**  
Fraktionsvorsitzender

**Hilgriet Eilers**  
stellv. Fraktionsvorsitzende

Emden, den 8. Februar 2017

An den  
Vorstand der Stadt Emden

**Masterplan Ems 2050**  
Emssperrwerk als Schlickbremse -Auswirkungen im Emdener Bereich

Sehr geehrte Herren,  
bekanntlich hat die FDP-Fraktion in der Ratssitzung am 12.3.2015 den Masterplan Ems 2050 – Vorlage 16/1584 – aus verschiedenen Gründen abgelehnt.  
Aus aktuellem Anlass haben wir uns in der FDP-Fraktion eingehend mit dem Vorhaben der Tidesteuerung des Emssperrwerkes beschäftigt.  
Durch die regelmäßige Schließung der Sperrwerkstore soll bei Flut der Sedimenteintrag verringert, bei Ebbe soll mehr Schlick herausgetragen und dadurch die Wasserqualität verbessert werden, so haben die Vertreter des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) dies in einer Pressekonferenz bekannt gegeben.  
Eine Gefahr für Verschlickung des Emdener- und Petkumer Hafens bestehe nicht, hieß es. Es bestand bisher für meine Fraktion keine Veranlassung, daran zu zweifeln.  
Nun erreichte uns ein Brief des Dipl.-Ing. Klaus W- Berthold, der in der Forschungsabteilung auf einer Großwerft gearbeitet hat und sich auch auf diesem Gebiet gut auskennt. Er schreibt u.a.: *„Natürlich wird sich der Schlick, der nicht flussaufwärts kann, vor der Emdener Hafeneinfahrt absetzen. Welche Auswirkungen das haben wird, kann man vergleichsweise bei Niedrigwasser vor dem Eider-Sperrwerk sehen. Nur mühsam lässt sich dort die Zufahrt zur Schleuse offenhalten. Die „Experten“ werden, ähnlich wie beim zunächst geleugneten Rückstau, diese Folgeerscheinung leugnen.“*

Das veranlasst uns zu folgenden Fragen, da wir eine Verschlickung der Emdener Häfen auf keinen Fall hinnehmen können:

„Wie soll verhindert werden, dass bei teilweiser Schließung des Sperrwerkes sich die Strömungsgeschwindigkeit so weit erhöht, dass es zu Auskolkungen kommt?“  
„Weshalb sollte bei teilweiser Schließung weniger Schwebstoffe in den Oberlauf gelangen?“  
„Wo wird sich bei vollständiger Sperrung der Schwebstoffgehalt unterhalb des Sperrwerkes absetzen?“  
„Können die Zufahrten zu den Häfen Petkum und Emden auf dem jetzigen Stand gehalten werden?“

Es hat zwar nichts direkt mit der Verschlickung der Emdener Häfen zu tun, aber werden die Reeder entschädigt, wenn die Bundeswasserstraße gesperrt wird?

Namens der FDP-Fraktion bitten wir, diese Fragen im nächsten zuständigen Ausschuss zu beantworten. Sicherlich wäre es gut, wenn Verantwortliche vom NLWKN anwesend wären.

Mit freundlichen Grüßen

Erich Bolinius

Hillgriet Eilers

\*\*\*\*\*

### **Hintergrund:**

#### **Ein Pressebericht von vielen**

Emdener Zeitung vom Freitag, 27. Januar 2017, Seite 4

#### **Idee für eine komplexe Materie**

Das Sperrwerk als Schlickbremse - Gutachter sagen, es ist möglich

**Leer/Oldenburg.** Kann das Emssperrwerk bei Gandersum nicht nur vor Sturmfluten schützen, sondern auch vor zu viel Schlick im Fluss? Davon gehen Gutachter einer neuen Studie aus, die das Modell einer „Schlickbremse“ für technisch machbar und für wirksam halten. An dem Bauwerk direkt seien keine Umbauten nötig, sagten Behördenvertreter gestern in Oldenburg. Allerdings müsse die Sohle im Flussbett für Kosten von bis zu 40 Millionen Euro verstärkt werden. Die „flexible Tidensteuerung“ könnte erstmals 2020 eingesetzt werden - wenn zuvor noch einige Hürden genommen werden .

Die Machbarkeitsstudie für die „Schlickbremse“ ist ein Kernpunkt im Masterplan Ems 2050. In diesem Projekt haben sich 2015 der Bund, das Land Niedersachsen, die Landkreise Emsland und Leer, die Stadt Emden sowie Umweltverbände und die Papenburger Meyer Werft zusammengeschlossen. Ziel ist der Ausgleich zwischen ökologischen und ökonomischen Interessen an der Ems als Lebensader der regionalen Wirtschaft. Lokale Naturschützer bezweifeln jedoch den Nutzen des in der Region umstrittenen Vertrages .

Zuvor hatte die Europäische Union Druck gemacht und mit einem Verfahren wegen der Verletzung von Natur- und Umweltschutzvorschriften gedroht. Denn der Fluss leidet an Sauerstoffmangel und Verschlickung: Durch Ausbauten und Baggerarbeiten reißt die Flut große Mengen an Sedimenten weit flussaufwärts. Dadurch kommt mehr Schlick hinein als bei Ebbe wieder heraus. Um die Schifffahrtstraße auf Tiefe zu halten, fallen jährliche Baggerkosten von 25 Millionen Euro an. Die Planer hoffen, dass sich diese Kosten durch den Einsatz des Emssperrwerkes verringern .

Für die Manipulation der Tide könnten während der ersten Stunden beim Einlaufen der Flut alle Tore des Emssperrwerkes geschlossen werden. So lange dürften jedoch keine Schiffe mehr passieren. Diese Sperrzeiten ließen sich zwar auf die Nachtstunden verlegen oder bei hohem Schiffsaufkommen sogar aufschieben. Noch ist aber unklar, wie die maritime Wirtschaft auf die Ankündigung derartiger Einschränkungen reagiert. „Wir halten Sperrzeiten von täglich zwei bis sechs Stunden für verträglich“, sagte Markus Jänen vom Wasser- und Schifffahrtsamt Emden .

Für das weitere Verfahren seien noch diverse Untersuchungen nötig. „Die ganze Materie ist sehr komplex“, sagte Jänen. dpa

